

# Mikhail Smirnov ist Trainer des Jahres

Tennis war und ist für Mikhail Smirnov eine Berufung, längst auch sein Beruf. Und in dem hat er inzwischen viele Spielerinnen und Spieler auf den Weg gebracht, nicht selten zu Erfolgen und Auszeichnungen geführt. Ende offen. Am Samstag nun wurde dem Tennistrainer selbst eine zuteil. Im Rahmen des Verbandstages zeichnete ihn der Westfälische Tennis-Verband (WTV) zum Trainer des Jahres 2022 aus.

„Das ist schon eine Anerkennung. Von daher freue ich mich natürlich über diese Auszeichnung. Vor allen Dingen wenn sie von Kollegen kommt“, reagierte der bescheidene Smirnov auf die Wertschätzung. Dabei hatte er es mit acht weiteren Kandidaten zu tun. Das Votum fiel auf den 1974 in Sotschi am Schwarzen Meer geborenen („Bei uns zu Hause wächst einfach alles außer Bananen“) und dort mit dem späteren Weltklassemann Alexander Kafelnikov aufgewachsenen und trainierenden Smirnov.

Zu den ersten Gratulanten zählten in der Stadthalle Kamen Lutz Trüschler, Vorsitzender des TV Warendorf, sowie Barbara Niemeyer, TVW-Mitglied und Vorsitzende des Bezirks Münsterland. Beide sind Eltern von je zwei Kindern, die Smirnov jahrelang unter seinen Fittichen hat und allesamt in die ersten Mannschaften führte. Ein Beispiel von vielen und für viele. Denen vermittelt der Tennis-Ästhet unter anderem einen technisch sehenswerten und runden Spielstil.

Apropos Eltern. Alexander Swerew, Vater der deutschen Nummer eins Alexander („Sascha“), war nicht ganz schuldlos am Werdegang von Mikhail Smirnov. Zwischen seinem 15. und 17. Lebensjahr wurde Smirnov, der seinerzeit mit Kafelnikov das Sportinternat des ZSKA besuchte, von Swerew in Moskau trainiert. Später waren es dessen Kontakte, die Smirnov nach Deutschland brachten. Zunächst 1992 nach Oberhausen, wo sich der

heute 49-Jährige als Profi und jährlicher Tennis-Saisonarbeiter bei Babcock verdingte. Zwei Jahre später pendelte er nicht mehr, blieb in Telgte, wo er nach wie vor mit seiner Familie lebt.

Bis 1997 gab er dort Tennisunterricht, ehe es ihn nach Warendorf führte. Dort fungierte er als Vereinstrainer und Spieler des Oberliga-Teams. 2009 gründete er die Tennisschule Top Ten, im vergangenen Jahr feierte er sein 25-jähriges Trainer-Jubiläum beim TVW, bei dem der DTB B-Lizenz-Inhaber nicht wegzudenken ist. Auch hat er großen Anteil daran, dass der Verein vom Siechenhorst in Westfalen zu den mitgliedsstärksten Vereinen mit einem großen Nachwuchsbereich (200 Kinder und Jugendliche) zählt.

Sowohl in Telgte als auch in der Kreisstadt fühlt er sich heimisch. „Mein Mittelpunkt ist hier. Es ist doch logisch, dass er dort ist, wo sich mein Werdegang entwickelt hat“, verrät er. Verfolgt hat er dabei eine klare Philosophie: „Ich unterstütze meine Schülerinnen und Schüler mit Rat und Tat, wenn sie da sind. So lange arbeite ich mit ihnen. Ich mache zwar jedes Jahr Pläne, aber nur nicht alle gehen in Erfüllung. Daher ist mir das Hier und Jetzt wichtig. Danach weiß man nie, was kommt.“

Geführt hat das zu seinem Traumberuf. „Ich habe mich unlängst gefragt, was ich sonst hätte werden und machen können. Ich habe keine Antwort gefunden“, grinst der Ausgezeichnete und sieht sich in seiner Wahl bestätigt. Die Ehrung durch den WTV, für den Mikhail Smirnov seit 2006 ebenfalls als Trainer tätig ist, tut das im Besonderen.